

Schweizerisches Orchestertreffen Alte Kirche Boswil 8./9.11.1980

Autor(en): **Fallet, Eduard M. / Häberling, Albert / Kneusslin, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinfonia

No. 4
Dezember/Décembre 1980

6. Jahrgang neue Folge
Sixième année de la nouvelle édition

6210
Offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale
des orchestres (SFO)

Redaktion/Rédaction:
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38,
3047 Bremgarten bei Bern

Administration:
Jürg Nyffenegger, Hostalenweg 198,
3037 Herrenschwand

Mitteilungen des Zentralvorstandes

1. Meldungen

Es sind zu senden:

– an die *SUISA* (bis 31.12.1980):

Verzeichnis der aufgeführten Werke (falls 1980 keine Tätigkeit ausgeübt wurde, ist dies ebenfalls der *SUISA* mitzuteilen);

– an den *Zentralsekretär* (bis 12.2.1981):

Jahresbericht (Versand der Formulare im Dezember 1980);

Meldung der Veteranen für die nächste Delegiertenversammlung;

– an den *Zentralpräsidenten* (bis 12.2.1981):

Meldung der Verstorbenen, die an der Delegiertenversammlung geehrt werden sollen (mit kurzen Angaben über Lebenslauf und musikalische Tätigkeit).

Mit der Einhaltung der Fristen helfen Sie allen Beteiligten zu rationellerem Arbeiten. Besten Dank zum voraus!

2. Orchestertreffen

Das Schweizerische Orchestertreffen in Boswil nahm, auch nach Ansicht von Radio DRS, «einen erfreulichen und erfolgreichen Verlauf». Wir danken allen Beteiligten recht herzlich (siehe Bericht).

3. Kontakte zwischen Orchestern und EOV

Um den Kontakt zwischen den Orchestervereinen und dem EOV enger zu gestalten, wurden die Sektionen den verschiedenen Ressortinhabern EOV zugeteilt. Näheres erfahren Sie aus dem Artikel: «Kontakt zwischen Orchestervereinen und EOV».

4. Mutationen

Austritt: Orchestre Symphonique Genevois (per 31.12.1980).

5. 61. Delegiertenversammlung

In der Agenda für 1981 bitte vormerken, dass die 61. Delegiertenversammlung des EOV am **16./17. Mai** in Kloten stattfindet. Dem Kammerorchester Kloten danken wir verbindlich für die Übernahme der Veranstaltung.

6. Dank und Glückwunsch

Am Ende des Jahres danke ich allen Mitgliedern des EOV, dem Zentralvorstand und der Musikkommission, dem Redaktor und dem Drucker der «Sinfonia», allen Sektionen, ihren Vorständen und Dirigenten herzlich für die geleistete Arbeit. Ich wünsche allen frohe Feiertage und viel Glück im neuen Jahr.

Sursee, 22.11.1980

Für den Zentralvorstand:

Dr. A. Bernet, Zentralpräsident

Einzige Gelegenheit: Musikalien zu billigen Preisen!

Beim Erstellen des neuen Bibliothekskatalogs wurde eine Reihe von Werken ausgeschieden, die nicht mehr der Besetzungsnorm entsprechen und wofür man keine Ersatzstimmen kaufen kann, die jedoch für kleine Orchester vollständig genügen. Es sind in der Hauptsache Salonorchester-Ausgaben, die sich heute erneut grosser Beliebtheit erfreuen (Nostalgie-Welle!). Schon ab Fr. 5.– können Sie ein Werk kaufen.

Auch Interessenten ausserhalb des EOV sind willkommen. Die Noten können in der Zentralbibliothek an der Greyerzstrasse 80 in Bern nach vorheriger Anmeldung (Zentralbibliothekarin: Frau Trudi Zumbrennen, Telefon 031-42 79 82) besichtigt und gegen Barzahlung gekauft werden.

Der Präsident der Musikkommission:

Fritz Kneusslin

Schweizerisches Orchester- treffen Alte Kirche Boswil 8./9.11.1980

1. Die Agenturmeldung

Auf Initiative der Stiftung «Alte Kirche Boswil» und in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Orchesterverband (EOV) fand am 8. und 9. November in Boswil, im aargauischen Freiamt, ein erstes Schweizerisches Treffen von Liebhaberorchestern statt, an dem sich 11 Orchester aus der ganzen Schweiz, auch aus der Romandie, beteiligten.

Der Sinn dieser Veranstaltung lag darin, den Orchestern Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen und in diesem Rahmen Fragen und Probleme der Liebhaberorchester und -musiker zu erörtern. Es lag den Veranstaltern ferne, durch einen üblichen Wettbewerb mit Rangliste den Konkurrenzgedanken zu wecken, sie wollten vielmehr die Liebhabermusiker veranlassen, durch den gegenseitigen Konzertbesuch in die Tätigkeit der anderen Orchester Einblick zu nehmen. Die Idee, an diesem Anlass doch ein Pflichtstück spielen zu lassen, beruhte auf dem Gedanken, jedem Orchester eine Möglichkeit zu eröffnen, sich mit neuer Musik auseinanderzusetzen. So erteilte die Stiftung dem Komponisten Heinz Marti den Auftrag, eigens für das Orchestertreffen ein Werk für Streichorchester, aber auch für Liebhaberorchester mit Bläsern, zu schreiben.

Zur Bewertung der einzelnen Orchester wurde eine Jury berufen, welcher die Herren Erich Schmid, Dirigent, Zürich, Fritz Kneusslin, Präsident der Musikkommission des EOV, Basel, und der Komponist Heinz Marti angehörten. Die Jury hat folgende Entscheidungen getroffen: Für die besten Leistungen gehen die Anerkennungen in Form eines von der Stiftung «Alte Kirche Boswil» gestifteten freien Wochenendes für das gesamte Orchester im Künstlerhaus Boswil mit abschliessendem Konzert an das *Stadtorchester Frauenfeld* und an das *Kammerorchester Kloten*; ferner empfiehlt die Jury für die von Radio DRS, Studio Zürich, offerierten Studioproduktionen des *Orchesterverein Bremgarten/AG* und das *Jugendorchester Schwyz*. Eine Rangliste der teilnehmenden Orchester wird nicht veröffentlicht, hingegen wird jedem Orchester eine abschliessende Beurteilung seiner Leistung auf schriftlichem Wege eröffnet.

Die Durchführung des Schweizerischen Orchestertreffens wurde ermöglicht durch die Unterstützung des Eidg. Orchesterverbandes, Radio DRS, Studio Zürich, der *SUISA* und der Migros-Genossenschaft Bern, Luzern, Aargau/Solothurn und Winterthur/Schaffhausen, denen die Stiftung «Alte Kirche Boswil» allen zu Dank verpflichtet ist.

2. Der Bericht des Präsidenten der Musikkommission EOV

Das Treffen, das vom EOV moralisch und finanziell unterstützt wurde, hat seinen erfolgreichen Abschluss gefunden. Kurz nach 19.00 Uhr konnte Kapellmeister Erich Schmid, Präsident der Jury, (weitere Mitglieder: Heinz Marti, der Komponist des Pflichtstückes, und als Vertreter des EOV der Schreibende) die mit Spannung erwarteten Resultate verkünden:

Das Stadtorchester Frauenfeld (Leitung Laurenz Custer) und das Kammerorchester Kloten (Leitung Ueli Ganz) wurden ausserkoren für ein Gratis-Weekend in Boswil mit anschliessendem Konzert in der Alten Kirche. Für eine Studioproduktion wurden dem Radio DRS der Orchesterverein Bremgarten/AG (Leitung Hans Zumbrennen) und das Jugendorchester Schwyz (Leitung Melk Ulrich) empfohlen.

Da nach den Bestimmungen der Teilnahmebedingungen die Bewertung der Jury den einzelnen Orchestern persönlich zugestellt wird, darf der Schreibende als Mitglied der Jury keinen eigentlich detaillierten Bericht erstatten. Ich kann jedoch sagen, dass sich die überwiegende Zahl der Vorträge auf einem hohen Niveau befand. Es wurde mit grosstem Einsatz musiziert. Ein von Radio DRS gegebener Querschnitt des Treffens wird dies beweisen. Es sind Sendezeiten von zweimal einer Stunde vorgesehen. Die Empfehlungen der Jury für eine Studioaufnahme sind für DRS unverbindlich, jedoch erbeten worden.

Die vorgetragenen Kompositionen gaben ein gutes Bild der vielfältigen Tätigkeit unserer Liebhaberorchester. Man wählte Werke aus der Barockzeit (Telemann, Manfredini, Pergolesi/Ricciotti). Die Vorklassik war mit Johann Christian Bach und Rosetti-Rösler vertreten. Ein Bindestrich von der Klassik (Haydn) zur Romantik (C. M. v. Weber, Mendelssohn) war gegeben und führte über Sibelius (Vertreter einer nationalen Schule) zur Moderne (Robin Milford und Ferenc Farkas). Last but not least sei das höchst aktuelle Pflichtstück «Passacaglia», speziell für das Treffen in Boswil von Heinz Marti komponiert, erwähnt, welches keine geringen Anforderungen an die Liebhabermusiker stellte. Es konnte in zwei Versionen gespielt werden: a) für Streicher allein, b) für Streicher, Bläser und Schlagzeug. Ein Orchester bot sogar eine dritte Fassung: Streicher mit Schlagzeug. Auch von der Besetzung her betrachtet, waren alle Sparten der Orchester am Treffen beteiligt: Streich-, Kammer- und grosses Symphonie-Orchester. Eine besonders erfreuliche Note gab der Veranstaltung die Mitwirkung des Jugendorchesters Schwyz, dessen Spieler sich trotz eines Saitenrisses nicht aus der Ruhe bringen liessen. Nicht unerwähnt soll auch die Teilnahme unserer aktiven Sektion, des Orchestre de Chambre de St-Paul, Lausanne, bleiben, die den weiten Weg nach Boswil nicht scheute.

Unser Zentralpräsident, Dr. Bernet, ergriff am Sonntagnachmittag das Wort, um den Zweck und Sinn des Liebhabermusizierens auch einem zuhörenden Publikum vorzustellen. Seine Dankadresse ging an alle Mitwirkenden, namentlich an den unermüdbaren Sekretär, Hans J. Moser, für die tadellose Organisation des Orchestertreffens.

Fritz Kneusslin

3. Der Brief von Radio DRS, Studio Zürich

Zürich, 11. November 1980

Sehr geehrter Herr Dr. Fallet, das 1. Schweizerische Orchestertreffen in Boswil war nach meiner Meinung ein grosser Erfolg. Ich hatte mich an den einzelnen Leistungen sehr gefreut. Die Orchester haben doch den Beweis erbracht, ein wesentlicher Kulturträger zu sein, ohne diese Basis gäbe es ja keine Spitze. Am Samstag, 28. Februar 1981, 15.00 Uhr, im 2. Programm, ist eine Reportage-Sendung vorgesehen; dabei sollen in kurzen Einblendungen alle beteiligten Orchester zu hören sein. Zu einem späteren Zeitpunkt, am Samstag, 28. März, eventuell Samstag, 25. April, sollen zur gleichen Zeit die besten Leistungen zu Gehör gebracht werden.

Je am 28. Februar und 28. März 1981, 15.00 Uhr, 2. Programm, Ausschnitte vom 1. Schweizerischen Orchestertreffen in Boswil.

Mit den besten Grüssen

Radio Studio Zürich

Abteilung Musik

Albert Häberling

4. Einige Gedanken des Redaktors

Seit der Eidgenössische Orchesterverband existiert – es sind nun immerhin schon 62 Jahre –, wurde noch nie soviel Schönes und Gutes über die Liebhaberorchester und das Liebhabermusizieren geschrieben. Das Herz der alten Kämpfer für unsere gute Sache schmilzt geradezu vor Wonne. Dem Zentralvorstand kann man nur gratulieren, dass er der von der Stiftung «Alte Kirche Boswil» vorgebrachten Idee der Veranstaltung eines Schweizerischen Orchestertreffens sofort zustimmte und sich mit aller Kraft für das gute Gelingen der Veranstaltung einsetzte. Die an diese geknüpften Erwartungen gingen weitgehend in Erfüllung: Das Schweizerische Orchestertreffen liess die Leistungen unserer Liebhaberorchester in vorteilhaftestem Licht erscheinen und warb so für das Liebhabermusizieren und den EO.V. Den Orchestern, die sich am 8. und 9. November nach Boswil begaben, um dort in der Alten Kirche das vorgeschriebene Programm abzuwickeln, gebührt unser aller Dank.

Wir freuen uns auf die von Radio DRS, Studio Zürich, über das Treffen in Aussicht gestellten Sendungen vom Februar, März und April 1981 und hoffen, dass sich die Redaktionen der schweizerischen Tagesblätter auch noch etwas erwärmen lassen. Die wenigsten nahmen von der Agenturmeldung des Sekretariats der Stiftung «Alte Kirche Boswil» ernsthaft Kenntnis. Wenn sie etwas veröffentlichten, so waren es lediglich zwei, drei nichtssagende Sätze. Es bedeutete dies einen kleinen Wermutstropfen, der da in unseren Freudenbecher fiel. Vielleicht ist es gut so: Wir dürfen ja nie vergessen, dass die Liebhaberorchester immerfort um ihre Anerkennung in der breiteren Öffentlichkeit kämpfen müssen, was für uns alle ein steter Ansporn ist.

Mit Genugtuung dürfen wir indessen feststellen, dass das Radio heute auf unserer Seite steht. Herrn Albert Häberling, Leiter der Abteilung Musik des Radio Studios Zürich, danken wir aufrichtig für alle seine Bemühungen um die Förderung des Liebhabermusizierens.

Dem 1. Schweizerischen Orchestertreffen wird bestimmt das 2. folgen. Um dieses in Kenntnis der am 8. und 9. November 1980 gesammelten Erfahrungen organisieren zu können, wird unser Zentralpräsident die beteiligten Orchester über folgende Punkte befragen: Hat es Freude bereitet, teilzunehmen? Waren Sie mit der Art der Durchführung zufrieden? War das Pflichtstück zu leicht – leicht – zu schwer? Haben Sie Kontakt mit den andern teilnehmenden Orchestern gefunden? Waren die Kosten tragbar? Haben Sie Vorschläge für ein allfälliges weiteres Treffen?

Allen Personen, Stellen und Institutionen, die sich an der Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung des 1. Schweizerischen Orchestertreffens beteiligten, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Eduard M. Fallet

Kontakt zwischen Orchestervereinen und EO.V

Um den Kontakt zwischen Orchestern und dem EO.V zu fördern, sind jedem Mitglied des Zentralvorstandes, der Musikkommission und der Redaktion «Sinfonia» eine Anzahl Orchestervereine zugeteilt, die während fünf Jahren einmal besucht werden sollen. Dieses Vorhaben wurde an der Delegiertenversammlung 1980 einstimmig genehmigt.

Die Zuteilung soll keinesfalls eine Inspektion bedeuten, sondern einen ungezwungenen Gedankenaustausch mit Anregungen gestatten. Die Orchester sind gebeten, ihrem Besucher mitzuteilen, wann er besonders willkommen ist: an einem Konzert, an einer Probe oder bei einem sonstigen Vereinsanlass.

Es besuchen:

Dr. Alois Bernet, Zentralpräsident die Orchestervereine Emmenbrücke, Entlebuch, Kriens-Meggen, die Orchestergesellschaft Luzern, das Orchester der SUVA, die Orchestervereine Malters, Reiden, Reussbühl-Littau, Schüpfheim, Sempach, Sursee, Willisau, Wolhusen.

Hermann Unternährer, Vizepräsident die Orchestergesellschaft Altdorf, die Orchester Brunnen und Schwyz, die Orchestervereine Baar, Cham, Einsiedeln, Sarnen, Sins, Stadt-orchester Zug.

Jürg Nyffenegger, Zentralsekretär die Orchestergesellschaft Affoltern am Albis, das Flunthermer Orchester, die Orchestervereine Dietikon, Höngg, Horgen, Meilen, Örlikon, die Caecilia-Musikgesellschaft Rapperswil (SG).

Benjamin Brügger, Zentralkassier die Orchestervereine Rüti (ZH), Stäfa-Uerikon, Wallisellen, Wetzikon, Orchestergesellschaft Winterthur, Kammerorchester Thalwil, Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich, Kirchgemeindeorchester Zürich-Schwamendingen.

Trudi Zumbrunnen, Zentralbibliothekarin Orchestre de chambre romand de Berne, Berner Konzertorchester, Orchester des Berner Männerchors, Medizinerorchester Bern, Berner Musikkollegium, PIT-Orchester Bern, Orchester Münsingen, die Orchestervereine Burgdorf, Konolfingen, Langnau, Lyss, Ostermündigen, Bieler Kammerensemble, Orchestre du camp international des Jeunesses Musicales de Suisse à Gwatt.

Isabella Bürgin, Beisitzerin die Orchestervereine Flums, Kaltbrunn, Liechtenstein-Werdenberg, Niederurnen, Wattwil, Widnau, Chur, Domat-Ems, Thisis, Kammerorchester Kloten, Kammerorchester Zürich-Affoltern.

Charles Décobaz, Assesseur les Orchestres «Euterpia» Les Breuleux, de la ville de Bulle, de la Ville et de l'Université de Fribourg, de Chambre Jurassien Delémont, de la Ville de Delémont, de Chambre St-Paul Lausanne, Symphonique Lausannoise, du Foyer Moutier, de Nyon, de Chambre de Sion, du Collège et des Jeunesses Musicales de St-Maurice, d'Aigle, Orchesterverein Visp.

Fritz Kneusslin, Präsident der Musikkommission

Das Kammerorchester der Basler Chemie, Orchester Pro Musica Basel, die Orchestergesellschaft Gelterkinden, die Orchester Reinach

(BL), Laufenthal-Thierstein, die Orchestervereine Arlesheim, Binningen, Dornach, Niederamt-Niedergösgen, Rheinfelden.

Peter Escher, Mitglied der Musikkommission Stadtorchester Olten, Musikverein Lenzburg, das Orchester Wohlen (AG), die Orchestervereine Aarau, Bremgarten (AG), Brugg (AG), Reinach (AG), Rothrist, Zofingen.

Dr. Fritz Wiesmann, Mitglied der Musikkommission

Stadtorchester Arbon und Frauenfeld, die Orchestervereine Amriswil, Flawil, Goldach, Gossau (SG), Rorschach, Wil (SG), die Kammerorchester Herisau und Schaffhausen.

Dr. Eduard M. Fallet, Redaktor der «Sinfonia» die Orchestervereine Balsthal, Düringen, Gerlafingen, Langenthal, Leberberger Instrumentalisten, Stadtorchester Grenchen, Solothurner Kammerorchester, Stadtorchester Solothurn, les Orchestres du Conservatoire de Musique La Chaux-de-Fonds, l'Odéon La Chaux-de-Fonds, de Chambre Gymnase/Université Neuchâtel.

Beschluss des Zentralvorstandes vom 14.11.1980.

Kulturparlamentarier gesucht!

Von amüsichen und musischen Politikern

Es ist eine Binsenwahrheit, dass die eidgenössischen Räte bis vor kurzem für kulturelle Belange nur sehr wenig Verständnis aufbrachten. Auch in den Kantonsparlamenten und in den Gemeinderäten hapert es vielfach, sobald von Musik und Gesang die Rede ist. In meiner kurzen Laufbahn als Mitglied einer Gemeindeexekutive hatte ich Gelegenheit, festzustellen, dass die meisten Politiker amüsich sind und für kulturelle Belange sozusagen nichts übrig haben. Als ich noch Präsident eines Vereins war, dessen Aufgabe in der Pflege des Dorfbildes und des Kulturellen in meiner Wohngemeinde bestand, bat mich ein befreundeter Vollblutpolitiker inständig, ich solle ja nicht zuviel «in Kultur machen». Ich hatte immer wieder den Eindruck, die Politiker mieden geradezu das Kulturelle, weil sie fürchteten, weich zu scheitern und von ihren Wählern nicht mehr ernst genommen zu werden.

Dass dem nicht so sein muss, beweist das Beispiel des verstorbenen Nationalrates Hans Düby: Er war ein begnadeter Violinist und Mozart-Interpret, langjähriger Konzertmeister des Berner Musikkollegiums und dessen Ehrenmitglied. Die grosse Arbeitslast als Verbandspräsident und als Parlamentarier zwang ihn leider, das Musizieren aufzugeben, was ich damals sehr bedauerte. Hans Düby hatte indessen bis zuletzt ein helles Ohr und einen wachen Sinn für alles Musikalische. Er war der geborene «Kulturparlamentarier», aber zu seiner Zeit noch ein weisser Rabe unter seinen Kollegen. In letzter Zeit war im National- wie im Ständerat vermehrt von Kulturpflege die Rede. Es scheint eine Wende im Denken eingetreten zu sein; denn das Kulturelle wird endlich als etwas Wichtiges, ja Essentielles betrachtet. Parlamentarier, die etwas davon verstehen und mitraten können, sind plötzlich gesucht. So hat sich unter dem Präsidium der Nationalrätin Frau Dr. Doris Morf eine «Parlamentarische Gruppe für Kulturfragen» (PGK) gebildet.

Anliegen der Chöre, Blasmusiken und Liebhaberorchester

Einer Delegation der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV, 80 000 Mitglieder), des Eidgenössischen Musikverbandes (EMV, 60 000 Mitglieder) und des Eidgenössischen Orchesterverbandes (EO.V, 4000 Mitglieder) war es vergönnt, am 9.10.1980 in Bern mit Nationalrätin Dr. Morf offen über die Probleme der drei Verbände in kultureller und finanzieller Hinsicht zu sprechen.